

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thurner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
Inhalt. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelnen Exemplar (Belegblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bloß-
schrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
sonstigen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 4. Mai 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V. Ernst Heeger in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche
Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 3. Mai. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern lebte der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten auf.
Starker Feuerwirkung folgten feindliche Teilangriffe südlich von Villers-Bretonneux
und auf dem Westufer der Aisne. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Im
übrigen beschränkte sich die Infanterie auf Erkundungen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Ukraine:

Auf der Linie Zeatrinow-Charow sind wir in das Donezgebiet ein-
marschiert. Am Asowschen Meer haben wir Zanganrog besetzt.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts.

Der dritte Tag.

Die Aussprache zur zweiten Lesung der Wahl-
rechtsvorlage erreichte gestern mit der Ablehnung
des gleichen Wahlrechts ihr Ende. Zwar standen
nicht weniger als neun Redner noch auf der
Bühne, aber es schien sich zu Beginn der Sitzung
der Wunsch nach Abkürzung der Debatte geltend
zu machen. Zuerst nahm der Abgeordnete Re-
woldt von den Freikonservativen das Wort,
um die Ansicht seiner Partei noch einmal zusam-
menzufassen. Die schwere Verantwort-
ung der Staatsregierung, die den
gegenwärtigen Kampf mit ihrer Vorlage an-
fachte, brachte der Redner zu wirkungsvoller An-
schauung, aber noch mehr beschäftigte ihn die
Frage, was denn die Regierung im Falle der
Ablehnung ihres Gesetzentwurfs tun könne
und tun werde. Eine Auflösung — zu diesem
Schlusse kam der Abg. Rewoldt — scheint so
große Unzuträglichkeiten und solchen Verstoß ge-
gen den eigenen früher eingenommenen amtlichen
Standpunkt in sich zu bergen, daß die Furcht vor
der Auflösung nicht eben entscheidendes Moment
bei der Abstimmung sein dürfte. Dieser Auf-
fassung trat sogleich der Vizepräsident des Staats-
ministeriums Dr. Friedberg entgegen; zwar
nicht mit einem glatten Ja oder Nein, und unter
allerlei Vorbehalten, aber doch wenigstens mit
der einen positiven und neuen Erklärung, die
Regierung werde nicht vor der drit-
ten Lesung ihren endgültigen Ent-
schluß fassen. Jedenfalls ist also eine Auf-
lösung bereits nach der erfolgten Ablehnung der
Regierungsvorlage in zweiter Lesung ausge-
schlossen, — wie das ja auch durchaus einer
vernünftigen Behandlungsweise der Wahlrechts-
frage entspricht. Nach der dritten Lesung aber
wünscht die Regierung durchaus freie Hand zu
haben; Erwägungen, die grundsätzlich gegen das
Mittel der Auflösung sprechen, wies Dr. Fried-
berg von der Hand. Eine Zeitlang schien es, als
solte nun die noch immer fastliche Reihe der
vorgemerkten Redner abgeschnitten und rasch zur
Abstimmung übergegangen werden; aber der
Plan, den Schluß der Debatte herbeizuführen,
verhandelte. Erst, nachdem die noch vorgemerkten
Redner zum Wort gekommen, um das Für und
Wider gegen die Regierungsvorlage noch einmal
zum Vorschein kommen zu lassen, wurde die Aus-
sprache geschlossen.

Zunächst fand die Abstimmung über den
Antrag Dahmann (Mehrstimmenrecht unter
Gewährung einer Zusatzstimme) statt. Für diesen
stimmte jedoch nur eine kleine Minderheit des
Hauses, die Hälfte der Nationalliberalen und
einige Freisinnige.

§ 1 der Wahlrechtsvorlage (Wahlberech-
tigung) wurde in einfacher Abstimmung in
der Kommissionsfassung angenommen. Da-
mit war der Antrag Braun (Soz.), wonach
die Wahlberechtigung mit dem vollendeten 20.
Lebensjahre ohne Unterschied des Geschlechts be-
ginnt, abgelehnt, ebenso der Antrag
Ironjohn (Fortf. Volksp.), wonach die
Bestimmung über die dreijährige Staatsange-
hörigkeit gestrichen werden soll.

§ 2 (Ausschluß von der Wahlberech-
tigung) stand nicht zur Debatte.

Nunmehr folgte die Abstimmung über den
Antrag auf Wiederherstellung der
Regierungsvorlage, d. h. auf Einführung
des gleichen Wahlrechts. Sie war eine
namentliche, und hatte folgendes Ergebnis: 235
Stimmen gegen, 183 Stimmen für
das gleiche Wahlrecht und 4 Stimm-
enthaltungen. Sonach war die Regierungsvorlage
gefallen, und zwar mit einer noch größeren Mehr-
heit, als bis zuletzt angenommen worden war.

Auch die darauf folgende Abstimmung über
die Annahme des § 3 in der Kommissionsfassung,
d. h. über das von den Konservativen vorgeschla-

gene Mehrstimmenwahlrecht war eine
namentliche. Mit Ja, also für den kon-
servativen Antrag, stimmten 232, mit
Nein 183, während sich 2 Abgeordnete der
Stimme enthielten. Im ganzen also ist das Ver-
hältnis in den beiden Abstimmungen dasselbe
gewesen.

Der Präsident schloß, nachdem auch die §§ 3a
bis e in einfacher Abstimmung Annahme gefun-
den hatten, die Sitzung und verlegte das Haus.

Das Ergebnis der Abstimmung konnte, da sich
schon aus dem Gang der dreitägigen Debatte ein
Überblick ermöglichen ließ, nicht weiter überraschen.
Auch der noch am Sonntag stattgefundene Preußen-
tag hatte den Nationalliberalen, die den Ausschlag
gegeben, gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit
der deutschen Volksvertreter keineswegs geneigt
ist, in Preußen ein demokratisches Regiment erziehen
zu lassen. Die liberalen Blätter weisen nunmehr
die Frage auf: „Was nun?“ Daß ihr Wunsch, die
sofortige Auflösung des Landtages, nicht in Er-
füllung gehen wird, hat Dr. Friedberg wiederholt
zum Ausdruck gebracht. Ein derartiger Wunsch be-
zeugt eine völlige Verkennung des Charakters der
zweiten Lesung. Die Beschlüsse zweiter Lesung sind
nicht entfernt endgültig, sondern vorläufiger Natur.
Sie unterliegen der Nachprüfung bis zur dritten
Lesung, die erst endgültige Beschlüsse zeitigt. Die
großen Reformgesetze der Bismarckschen Zeit haben
schließlich durchweg eine andere Gestalt erhalten,
als nach der zweiten Lesung im Parlament. Die
Beschlüsse zweiter Lesung bildeten regelmäßig für
die parlamentarische Mehrheit die Grundlage für
die Verständigungsverhandlungen mit der Regie-
rung. Nach deren Ergebnis änderten sich denn auch
die Abstimmungen in den Parlamenten im ganzen
wie im einzelnen. Es ist nicht abzusehen, warum
nicht bei der Wahlreform ebenso verfahren werden
sollte, zumal von dem Ministerpräsidenten nach-
drücklich die Bereitschaft zu Verständigungsverhand-
lungen erklärt worden ist, welche auf Sicherungen
gegen zu starke Radikalisierung des Staates
Preußen abzielen.

Dieser Auffassung ist auch die „Norddeutsche All-
gemeine Zeitung“, die die Stimmung der Regie-
rung widerpiegelnd, sich in ihrer heutigen Morgen-
ausgabe wie folgt äußert:

„Man wird denen, die gegen das gleiche Wahl-
recht entschieden haben, nicht vorwerfen wollen,
daß sie ihrer Abstimmung andere Gründe als die,
die ihnen ihr Gewissen vorgeschrieben, zugrunde
gelegt haben. Es ist von der Regierung gefor-
dert worden, daß sie schon jetzt das äußerste
Mittel, nämlich die Auflösung des Abgeordnet-
hauses, anwenden sollte. Der Vizepräsident des
Staatsministeriums hat keinen Zweifel darüber
gefaßt, daß die Regierung gewillt sei, diesen
Weg grundsätzlich zu betreten. Die Auflösung ist
aber doch nur ein letztes Mittel, das nur dann
angewandt werden darf, wenn es andere Wege,
das Ziel zu erreichen, nicht mehr gibt. Die Pause
zwischen der zweiten und dritten Lesung wird

troß der jetzigen Abstimmung einen Weg finden
lassen, der eine Verständigung zwischen den Par-
teien und der Regierung sichert.“

Selbst der „Vorwärts“, der noch vor einigen
Tagen die sofortige Auflösung im Falle der Ab-
lehnung des gleichen Wahlrechts forderte, spricht sich
jetzt dahin aus, daß die Sozialdemokratie die Re-
sultate der Verhandlungen bis zur dritten Lesung
abwarten werde, ehe sie endgültig zu ihrer Stellung
nimmt, namentlich das Vertrauen der Sozialisten
zu einer annehmbaren und günstigen Entwicklung
äußerst gering sei.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 2. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom
1. Mai abends lautet: Vom Verlaufe des Tages
ist nichts zu melden außer ziemlich lebhaftem Ge-
schützfeuer in der Gegend nördlich von Montdidier.
— Am 30. April schloß Unterleutnant Guérin sein
20. feindliches Flugzeug ab.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 1. Mai abends
lautet: Die feindliche Artillerie war heute gegen
das rückwärtige Gebiet in der Nähe von Bethune
tätig und beschloß heftig die französischen Stellungen
im Abschnitt von Loker. Von der übrigen Front
ist nichts zu melden außer der üblichen Artillerie-
tätigkeit und örtlichen Zusammenstößen auf beiden
Seiten. Die Zahl der von den britischen Heeren
in Frankreich im März 1918 gemachten deutschen
Gefangenen beträgt 1661, darunter 59 Offiziere.
Im April wurden ferner 5241 Gefangene, darunter
136 Offiziere, von uns gemacht. In diesen Zahlen
sind nicht die von den Franzosen gemachten Gefan-
genen enthalten.

Die Sorge um Opern.

Die italienischen Kriegskorrespondenten an der
Westfront fahren fort, das Publikum auf den Fall
von Opern vorzubereiten. Nach Barzini vom „Cor-
riere della Sera“ ist der Wert des Besitzes von
Opern sehr gesunken (natürlich!) Die Schriftlitzg.,
seitdem die Stadt nur noch ein einziger Trümmer-
haufen ist. Der Wert von Opern habe in seiner
Lage als Knotenpunkt der Wege zu den Kanal-
häfen gelegen. Dieser Zugang könne aber auch
durch weitere Ausdehnung der künstlichen über-
schwemmungen versperrt werden, und damit höre
der Wert von Opern auf. Über die letzten Kämpfe
bei Opern äußern die Berichterstatter ihre Zu-
friedenheit. Der Vormarsch der Deutschen sei immer
langsamer geworden. Die Frage sei nur die, daß
man nicht wisse, wo die Deutschen ihre nächsten An-
griffe ausführen würden. Ihre Taktik sei leistung-
los geblieben, indem sie bald hier, bald
dort Einzelstöße ausführen, um die Feinde zur Ver-
schlebung ihrer Reserven zu nötigen. Nach dem
„Secolo“ muß man überdies mit Sicherheit darauf
rechnen, daß die Deutschen eine neue große Offensive
verbereiten. Jede Voraussetzung für den Ausgang sei
unmöglich. Die Absicht der Deutschen sei jetzt klar:
sie drängen zum Meer. Vonseiten der Alliierten
werden riesige Abwehrvorrichtungen getroffen.
Alle Straßen seien voller Truppen.

Der Militärkritiker des „Petit Journal“ be-
richtet, daß ein letzter Versuch aller Alliierten ge-
macht werden müsse, um Opern und damit die
Kanalhäfen zu retten. Der Feind habe die Über-
macht an Menschen und Kriegsgerät, und die Lage
bleibe immer noch ernst. — Die „Basler Nacht-
melder“: Die Engländer bauen mit Beschleunigung
ihre rückwärtigen Stellungen zur Verteidigung aus.
Deutsche Truppen stehen bereits hinter der letzten
ausgebauten englischen Dauerstellung, die vom Ope-
rande des Kemmels in der Richtung nach Norden
zieht. Eine starke Befestigungslinie der Engländer
in Front gegen Silben zieht sich etwa 15 Kilometer
von der Küste entfernt, von Handshoote ausgehend,
um Dünkirchen herum. An dieser noch nicht voll-
kommen ausgebauten Stellung arbeiten die Eng-
länder zurzeit mit ganzer Kraft. — Der „Zürcher
Tagesanzeiger“ meldet: Die englischen Truppen
sind aus den Linien gegenüber dem Frontwinkel
Langemarck—Jillebeke, die durch den deutschen Druck
stark gefährdet sind, ganz oder zum größten Teil
herausgezogen worden. Französische und belgische
Truppen haben sie besetzt. Die bisher in Ruhe-
stellung befindlichen Belgier wurden neuerdings
immer mehr nach Westen verschoben, um an der
Verteidigung des letzten Streifens ihres Heimat-
bodens teilzunehmen.

Der Kammelerfolg von schwerster Bedeutung.

In allen militärischen Besprechungen des „Petit
Journal“, „Echo“ usw. wird angegeben, daß der
deutsche Erfolg am Kammel von schwerster Bedeu-
tung sei. Der „Matin“ weist darauf hin, daß die
Deutschen hinter ihrer Front hauptsächlich Verkehrsmittel
haben, während die Hauptverbindungsline
der Engländer Calais—Hazebrouck—Opern schon
jetzt in die Schlacht einbezogen sei.

Die amerikanische Hilfe.

Reuter meldet unter dem 1. Mai aus Washing-
ton: Der Staatssekretär für den Krieg, Baker,
wird wahrscheinlich morgen der militärischen Kom-
mission des Repräsentantenhauses ein Verwaltungs-
programm vorlegen, in dem eine Erhöhung der
amerikanischen Armee vorgeschlagen wird, um dem
deutschen Angriff zu begegnen. Die Frage der Aus-
rüstung wie der Beförderung nach Europa ist heute
auf einer Zusammenkunft der Mitglieder des
Kriegsrates erörtert worden. Die Beamten der
Kriegsdepartements erklären, daß durch die kürz-
lich ernaunten Befehlshaber über die Schifffahrt und
die Vorräte es möglich wäre, wenigstens drei Mil-
lionen Mann in diesem Jahre aufzubringen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 2. Mai meldet vom
italienischen Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Tschechischer Hochverrat.

„Giornale d'Italia“ vernimmt, daß tschechische
und slowakische Truppenformationen in Italien ge-
bildet wurden, die bereits im italienischen Kampf-
gebiet stehen.

Die Kämpfe im Osten.

Über die Einnahme von Wiborg

durch die finnischen Truppen wird gemeldet: Die
Beschießung dauerte 11 Stunden, wodurch die Stadt
erheblich beschädigt wurde. Die Verluste der Roten
Garde waren beträchtlich; sie hatte 2000 Tote.
„Tidens Tegn“ berichtet aus Kirjanen, daß die
Bevölkerung von Russisch Samojari über die
Grenze nach Norwegen geflüchtet ist. Die finnische
Weiße Garde vertreibt die russischen Nachschubtruppen.
Diese rieten der Bevölkerung, über die Grenze zu
gehen. Die Behörden wurden hiervon benachrichtigt.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom
1. Mai lautet: Palästinafront: Im Jordanale
und östlich vom Jordan haben sich neue Kämpfe
entwickelt. Seit den frühen Morgenstunden des
30. April hat der Engländer mit starker Infanterie
und Kavallerie versucht, den Durchbruch auf dem
Ostjordanland zu erzwingen. Alle seine Angriffe
sind bis zur Stunde an dem tapferen Widerstand
unserer Truppen gescheitert, die ihre Stellungen
restlos behaupten. Im Jordanale nach Norden
vorgedrungene feindliche Kavallerie ist von uns zum
Kampf gestellt worden.

✠

Dem Regiment wird die traurige Mitteilung,
daß der

Leutnant
Klaus Doering

kommandiert zur Fliegerabteilung 32,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
am 28. 12. 17 auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Das Regiment wird dem in treuer Pflicht-
erfüllung gefallenen Kameraden ein ehrenvolles
Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
des Inf.-Regts. von der Markwitz (S. Pomn.)
Nr. 61.
Schmidt.
Major und Regimentsführer.

✠

Plötzlich und unerwartet starb am 1. d. Mts.
mein lieber Mann, unser guter Vater, der
Sergeant in der Landst.-Train-Eskadron Danzig
in Thorn

Franz Raudies.

Thorn den 3. Mai 1918.

In tiefer Trauer:
**Frau Wilhelmine Raudies
und Kinder.**

Beerdigung am Sonntag den 5. Mai, um 3 Uhr nachmittags,
auf dem Militärfriedhof.

✠

Den Heldentod für König und Vaterland fand
am 21. März unser innig geliebter, unvergeßlicher
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Musketier im Inf.-Regt. Nr. 41

Bruno Neubauer

im blühenden Alter von 23 Jahren.
Schwarzbruch den 2. Mai 1918.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister:
Rudolf Neubauer und Frau.

Tener Sohn, so früh geschieden bist du aus der Lieben Kreis,
Schlummerst sanft im süßen Frieden, wo man nichts von Schmerzen weiß,
Tapfer hast du dort gerungen in dem Kampf fürs Vaterland, nun,
zum Friedensland gedrungen, reichte Gott dir seine Hand. Schläfst
du auch in fremder Erde, jetzt dein Grab kein Leichenfeld. Frei von
jeglicher Beschwerde, Ruhest auch dort sanft dein Gebein. Einst werden
wir uns wiedersehen in des Himmels Herrlichkeit, wenn wir werden
auferstehn aus des Grabes Dunkelheit
Ruhe sanft in fremder Erde!

Heute Abend 10 Uhr verschied plötzlich unsere liebe, gute Mutter,
Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Helene Wisotzki
geb. Rudolph

im 76. Lebensjahre. Schmerz erfüllt zeigen dieses an
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Franz Schiller
und Frau, geb. Wisotzki.**

Thorn den 2. Mai 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr,
von der Leichenhalle des altstädtischen evang. Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.
Mittwoch den 3. Mai 1918,
nachmittags 4 Uhr, werde ich alle
Zementröhren von 2 Brüden
neißbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Slotterie den 3. Mai 1918.
**Dahmer,
Baugewerkschaftsleiter.**

Wer erteilt einer jungen Dame in den
Mittagsstunden Unterricht in
Stenographie (Stolze-Schrey)?
Angebote unter X. 1323 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“

Wer borgt Geld
auf Wechsel als Sicherheit, Möbel: Bi-
nario-Verpfändung für gute Provision?
Angebote unter S. 1318 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Jüngere Kontoristin.
2 Jahre tätig, mit guten Zeugn., ver-
m. Stenogr. u. Schreibm., i. v. l. Stellg.
Gest. Angebote unter X. 1268 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zwei junge Mädchen.
Handelsh. abf., suchen Stellung im Kontor
oder Büro.
Angebote unter P. 1315 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

✠

Den Heldentod starb am 11. April d. Js. in
den schweren Kämpfen im Westen, durch eine
Fliegerbombe getroffen, mein geliebter Mann, unser
herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Landwehrmann im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 61

Otto Riepke,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im Alter von 35 Jahren.
Bielst den 1. Mai 1918.

In tiefem Schmerz:
Amalie Riepke, als Frau,
Willi und Artur Riepke, als Kinder,
Wilhelm Riepke, als Bruder,
Amanda Riepke, als Schwägerin,
Amalie Wolfram, als Nichte.

Du edles Herz, ruht nun in Frieden
Von diesem schweren Kampfe aus
Es war uns hier nicht mehr beschieden
Ein Wiederleben im Brüderhaus
Fern von der Heimat, fern von deinen Lieben,
Hat man dein Grab zur letzten Ruh gemacht.
Dein Tod hat uns, die wir dich liebten,
Unendlich herben, tiefen Schmerz gebracht.
Wir konnten dir zum letztenmal
Die liebe Hand nicht drücken,
Und deinen Grabeshügel nicht
Mit frischen Blumen schmücken.
Du warst so gut, du starbst zu früh,
Wer dich gekannt, vermisst dich nie.

Gestern früh 8 Uhr, entschließ sanft nach mit
großer Geduld getragenen Leiden unsere innig-
geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Charlotte Schar

im Alter von 75 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Schönwalde den 3. Mai 1918
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause aus auf dem St. Georgenfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und die herrlichen Kranzpenden beim Hinscheiden
unserer heißgeliebten treusorgenden Mutter, sagen
wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi
für die trostpendenden Worte am Grabe, auf diesem
Bege unsern herzlichsten Dank.

Hindenburg, D.-S., Langfuhr, El-
bing, Köln a. Rh., im Felde.
Geschwister Scheunemann.

Möbl. Zimmer mit Gas und Koch-
herd. Gerechtsstraße 2.

✠

Viele Herzenswünsche
zum Geburtstag unserm
lieben Onkel

Otto Feige,

der sein junges Leben am
24. 3. 18 dem Vaterlande
opferte.
Du warst unser Stolz u.
unsere Freude, Gott liebt
Dich doch mehr als wir
beide.
Hilichen u. Lotichen Ehlert.

Junges gebildetes Mädchen sucht

Stellung

im Kontor oder Lager, wenn möglich in
Postverwand. Angebote unter A. E. 657
an **Rudolf Mosse, Czuel.**

Erfahrene 6 Jahre im Beruf tätige
Buchhalterin und Kassiererin
sucht vom 15. Juni od. 1. Juli in Thorn
Stellung. Gest. Angebote mit Gehaltsan-
forder. unter Z. 1300 an die Geschäftsstelle
der „Presse“

Bronnbergerstraße in herrlicher Lage
2 möblierte Zimmer
(60 Mark) zu verm. Bad, Beheizung.
Angebote unter Z. 1325 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Statt besonderer Anzeigen.

Heute ist uns ein gesunder kräftiger
Junge
geboren.
Hauptmann Melzer und Frau Hildegard,
geb. Vorreyer.
Thorn, den 3. Mai 1918.
Hilfenstraße 46.

Ihre am 30. April vollzogene Kriegstrauung geben bekannt
**Max Garske
und Frau Cyryla, geb. Piatkowska**
Strasburg, Wpr., im April 1918.

Am 2. 5. entriß uns der
Tod plötzlich und unerwartet
durch Unglücksfall unser heiß-
geliebtes Söhnchen und
Brüderchen
Johann
im Alter von bereits zwei
Jahren.
Dieses zeigen Schmerz-
schütter an
Thorn-Möder, 3. Mai 1918
Paul Suminski,
3. Zi. 2. Ers.-Bat. Rel.-Inf.-
Regts. 5. Thorn,
und **Frau Suminski,**
geb. Tittel.
Die Beerdigung findet am Son-
ntag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr,
vom Trauerhause, Hindenstraße 7,
aus statt.

Dankfagung!
Für die uns zu unserer
Silberhochzeit
in so großer Zahl überänderten
Blumenpenden und Gratul-
ationen, sagen wir allen Freun-
den und Bekannten unsern in-
nigsten Dank.
O. Mindel u. Frau.

Jugendkompanie Thorn
Sonntag den 5. Mai 1918:
Übungsmarsch
für beide Abteilungen gemeinsam.
Die Sonnabendübung fällt dafür aus.
Antreten vorn. 8 Uhr.
Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

C. V.
Maisonier G. V. h. e. t.
im Zigeleipark.

Volks-Unterhaltungsabend
zugunsten
der Thorner Kriegswohlfahrtspflege
am Sonnabend den 4. Mai 1918,
abends 7 1/2 Uhr,
im neuen Saale des Tivoli,
veranstaltet
vom **Stenographen-Berein Stolze-Schrey,**
unter Mitwirkung von Militärmusik.
Eintritt 1 Mark, Familienkarten für 3 Personen 2 Mark. Vor-
verkauf in der Papierhandlung von Justus Wallis, Breitenstraße. Der
Kartenerwerb erfolgt auch an der Abendkasse.

Dem geehrten Publikum von
Thorn und Möder zur gef.
Nachricht, daß ich mit dem
heutigen Tage
**das Geschäft der Frau
Kwiatkowsky, Möder,
Bergstraße 26, käuflich
erworben habe.**
Ich bitte mein Unternehmen
zu unterhalten.
Hochachtung
Gertrud Fehlauser.

Gemeinschaft für entschiedenes
Christentum, Badstr. 23, Hof-Eingang.
Evangel.-Veramm. jed. Sonntag und
Festtag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden
jed. Dienstag u. Donnerstag abds. 8 1/2 Uhr.
Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr. Versammlung
im Konfirmandensaal der St. Georgen-
Kirche zu Thorn-Möder.
Jedermann willkommen.
Christlicher Verein junger Männer.
Luchmagerstraße 1.
Sonntag, abds. 7 Uhr: Solbaten und
junge Leute.

1 gut möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten.
Breitenstraße 30, Eingang Schillerstr.

Bekanntmachung.
Auf unsern Weidenstüben in
Plotterie, Grabowitz und Schilmo sind
größere Mengen
**Weidenstübe, Weiden
und Salminen**
gestohlen worden.
Wir zahlen 100 Mark Demjenigen,
der uns den Täter so nachweist, daß
dessen gerichtliche Bestrafung er-
folgt. **Oswald Stoewer & Co.,**
Thorn.

**Verloren lange
silberne Brosche**
mit 2 gelben Steinen Dienstag per 20.
April 13 Uhr, Schulstraße.
Gegen Belohnung abzugeben „Brom-
berg“straße 82, 1. r.
Eine Artgelehrte hat heute
40 Mark
auf dem Wege von der Jakobstraße
bis Belbittcher Tor verloren.
Bitte den ehrlichen Finder den Fund
geg. Belohnung Coppernitsstraße 33, 2. Etg.
abzugeben.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1. Mai	5	6	7	8	9	10	11
2. Mai	12	13	14	15	16	17	18
3. Mai	19	20	21	22	23	24	25
4. Mai	26	27	28	29	30	31	
5. Mai	2	3	4	5	6	7	8
6. Mai	9	10	11	12	13	14	15
7. Mai	16	17	18	19	20	21	22
8. Mai	23	24	25	26	27	28	29
9. Mai	30						
10. Mai	1	2	3	4	5	6	7

Hierzu zweites Blatt.

**Holz-
kohlen**
gibt ab
Thorner Broffabrik,
G. m. b. H.
Pflingstwunsch.

Bestalln. 18 Jahre alt, dunkelhaarig, l.
die Bekannsch. eines schlan. brünetten,
grist. Mannes. Spätere Heirat nicht
ausgeschlossen. Zeichnungen mit Bild unter
W. 1322 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Bekanntmachung.
In der Nacht vom 1—2. Mai
d. Js. ist mir eine 6 Jahre alte
Rappstute
im Werte von 4 000 Mk. gestohlen
worden. Besondere Kennzeichen:
Stern, rechter Hinterfuß weiße
Stelle, Rücken und Brust durch
Geschirre erheblich Haare abge-
scheuert.

100 Mark Belohnung
zahle ich Demjenigen, der mir den
oder die Täter mahnhast macht,
oder den Verbleib des Pferdes
nachweist.
Joseph Krawczak,
Grundbesitzer,
Radwin, Kreis Strelitz, Posen.
**Blancbener Rad, weiße
Bluse mit blauen Ärmchen,
26. April entwendet.**
Ankauf gewarnt! Wiederbringer er-
hält 20 Mark.
Brückenstraße 16, 2 Treppen.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

140. Sitzung vom 2. Mai.

Haus und Tribünen sind stark besetzt. Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Drews. Präsident Graf Schönerling-Löwisch eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Wahlrechtsvorlage.

Abg. Kewoldt (Freikons.): Die frühere und die jetzige Staatsregierung trägt die Verantwortung dafür, daß in der jetzigen Zeit die Wahlrechtsvorlage eingebracht wurde. Unsere Kämpfer an der Front werden einen großen Erfolg empfinden, wenn sie erfahren, daß hier Reden gehalten werden wie wir sie vom Abgeordneten Hoffmann gehört haben, der in Zwischenrufen als Vaterlands- und Hochverräter bezeichnet worden ist. Die Linke beruft sich auf die Zulage der Krone. Die Sozialdemokraten haben aber kein Recht, die Krone für sich in Anspruch zu nehmen. Wir haben als Monarchisten ein Interesse daran, daß der Träger der Krone in besserer Weise in dieser Sache beraten wird, als es nach unserer Auffassung bisher der Fall ist. Die Regierung kann den Landtag auflösen, aber ich warne davor, daß darüber hinaus ein Druck auf die Wähler ausgeübt wird. Freilich sind wir der Ansicht, daß durch eine Auflösung die größte politische Verwirrung hervorgerufen werden würde. Wir halten die Auflösung und Neuwahlen während des Krieges für eine Unmöglichkeit. In der Osterbotschaft ist die Zulage gegeben worden, daß bei der Neuordnung des Wahlrechts auch die Wähler, die jetzt im Felde stehen, mitraten und mitleiben sollen. Die Regierung beruft sich auf Staatsnotwendigkeiten. Ich kenne nur eine Staatsnotwendigkeit, das ist die Erhaltung und Fortbildung unseres preussischen Staatslebens, und wir halten nicht dafür, daß diese durch das gleiche Wahlrecht gewährleistet sei. (Beifall rechts.)

Präsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Die königliche Staatsregierung würde es nicht für im Interesse des Landes liegend erachten, wenn zur Auflösung geschritten würde. Der Abg. Kewoldt hat diesen Weg als gangbar erkennen lassen und sich auf eine Rede berufen, die ich in Hannover gehalten habe. Was ich damals in Hannover gesagt habe, halte ich heute vollständig aufrecht. Wenn darin eine Kritik der Politik der damaligen Regierung lag, so erkläre ich, von dieser Kritik nichts zurückzunehmen, daß mir aber meine jetzige Stellung verbietet, weiter auf diese Frage einzugehen. (Bewegung.) Bei einer Vorlage kann der Fall eintreten, daß die Regierung auf das Recht der Auflösung nicht verzichten kann. Der Abg. Kewoldt will die Regierung zu einer Erklärung provozieren, ob sie den Weg der Auflösung beschreiten will oder nicht. Die Regierung wird ihre Stellung erst bei der dritten Lesung kundgeben. Bis dahin ist noch eine Verständigung möglich auf dem Weg, den der Ministerpräsident angedeutet hat. Über die Schwierigkeiten bei etwaigen Neuwahlen müßten wir hinwegkommen. Die Mehrzahl der Wähler an der Front wird es nicht übernehmen, wenn ihnen eine Erweiterung des Wahlrechts gewährt wird. (Beifall links.)

Abg. von Kardorff (bei keiner Fraktion): Die Ausführungen, die ich zu machen habe, sind der Grund meines Ausscheidens aus einer Partei, an der ich mit allen Talenten meines Herzens gegangen bin. Ich bin grundsätzlich der Gegner des gleichen Wahlrechts, bin aber trotzdem bereit, unter der Voraussetzung wirksamer Reformen, auf den Boden des gleichen Wahlrechts zu treten, weil ich es für unabhängig halte. Wenn der Juli-Erlass nicht durchgeföhrt würde, so würde es zu einer Entmutterung des monarchischen Gefühls in großen Umfang führen. (Sehr richtig links.) Bei Ablehnung der Vorlage verfehlt es sich von selbst, daß die Regierung gezwungen ist, aufzulösen. Wenn dann die Neuwahlen unter der Autorität der Regierung eine ganz andere Machtverteilung bringen, dann sind wir nicht mehr in der Lage, wichtige Konten zu schaffen, wie es jetzt noch möglich ist. (Sehr richtig links.) Ohne Konzeptionen auf beiden Seiten kann das Reformwerk nicht gelöst werden. Um den Schatz des Deutschlands in den Dstmarken sicherzustellen, müssen wir dort die Verhältniswahl einföhren. Ich bedaure es lebhaft, daß der Ministerpräsident den Antrag Lohmann, der eine Brücke der Verständigung hätte werden können, abgelehnt hat. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Dr. Otto-Göttingen (natl.): Namens eines großen Teils meiner Freunde erkläre ich, daß wir auf dem Boden des gleichen Wahlrechts stehen. Wir werden zu unserer Haltung insbesondere durch die königliche Botschaft veranlaßt, die im Volke das Bewußtsein anregt hat, daß das, was der König will, rechtens ist. Die Geschütterung des monarchischen Gefühls, wenn diese Botschaft nicht gehalten würde, würde viel gefährlicher sein, als wenn ein paar Sozialdemokraten mehr ins Haus kämen. Dem demokratischen Zug, der durch die ganze Welt geht, trägt die königliche Botschaft Rechnung. Mit dem Jahre 1914 ist eine Scheidelinie zwischen zwei Perioden, unserer Geschichte gezogen. Das Volk erhebt sich durch das gewaltige Erleben in seiner Gesamtheit aus der früheren Periode heraus und es ist unmöglich, diesem neuen Volk noch das alte Haus des alten Wahlrechts zu lassen. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. d. Osten (konl.): Ich kann die Staatsregierung von der Verantwortung nicht freisprechen, daß wir in dieser Zeit gezwungen sind, uns mit einer Frage auseinanderzusetzen, die große innere Zwistigkeiten ausgelöst hat. Der Einbruch der Verhandlungen der letzten Tage war ein erhebender. Wenn der freisinnige Redner uns vorgeworfen hat, daß unsere Haltung be-

stimmt sei durch die Furcht der Konser-vativen vor dem Verlust der Machtstellung, so wird es unter meinen Parteifreunden als Ehrverletzung empfunden, wenn unsere Partei in dieser ersten Not des Vaterlandes derartige selbstkürzliche Motive unterstellt werden. Loyal ist das nicht (türkische Zustimmung rechts), ebensowenig wie die bei jeder Gelegenheit angebrachten Wägen und Mägen des Herrn Hoffmann. (Hört! Hört!) Der Juli-Erlass ist gedeckt durch den damaligen Ministerpräsidenten, und wenn wir aus sachlichen Bedenken zu einer anderen Entscheidung gelangt sind, so verstoßen wir damit keineswegs gegen die Ehrfurcht vor der Krone, sondern erfüllen lediglich unsere beschworene Pflicht. Nach sticher Information irrt Herr von Kardorff, wenn er meint, daß der Erbe der Krone vor dem Julierlasse über dessen Art und Weise informiert gewesen sei (Hört! Hört!), er hat erst nachher von diesem Erlasse Kenntnis erlangt. (Hört! Hört!) Wir sind überzeugt, daß die Ablehnung der Vorlage eine sehr viel geringere Wirkung für die Monarchie haben wird, als ihre Annahme hätte. Deshalb halten wir es für durchaus angebracht, an den besser unterrichteten König zu appellieren. Unter dem Schlagwort „Vertrauen zum Volke“ kann man sich alles Mögliche denken. Das gleiche Wahlrecht wäre ein Geschenk für unser Volk, das noch nicht genug politisch geschult ist. Durch das gleiche Wahlrecht würden wir nach dem Kriege eine derartige Umlenkung mit der Sozialdemokratie bekommen, daß wir eine absolute Mehrheit von Sozialdemokraten, Polen, Dänen und Weissen hätten. Das gleiche Wahlrecht wird als Mittel zum Zweck benutzt, um die politische Macht zu erlangen, und weil es den Klassenkampf der Arbeiter zu fördern geeignet ist. Die Annahme der Vorlage würde nicht Ruhe im Innern schaffen. Noch verhängnisvoller ist der Zeitpunkt, dadurch würde die Monarchie gestiftet werden. Der Auffassung, das gleiche Wahlrecht sei eine innere Notwendigkeit, gegen die jeder Widerstand vergeblich wäre, muß ich auf das entschiedenste widersprechen. Der Minister des Innern irrt, wenn er meint, ein Scheitern der Vorlage bedeute die beste Förderung der Sozialdemokratie. Tatsächlich erblickt die Sozialdemokratie die beste Förderung im gleichen Wahlrecht, sonst würde sie nicht so dafür eintreten. Die Regierung steht offenbar auf dem Standpunkt: Freie, Bogen, oder Stirn! (Heiterkeit.) Demokratische Blätter wie das „Berliner Tageblatt“ tragen die schwere Schuld, daß sie durch ihre Haltung im Ausland völlige Unkenntnis über die wirklichen deutschen Verhältnisse und damit im Ausland das Maß von Haß großgezogen haben, durch das der Krieg ins Ungemessene verlängert wird. (Große Unruhe links.) In den schwersten Zeiten des Krieges ist uns die demokratische Presse in den Rücken gefallen. (Heftiger Widerspruch links. Zurufe: „Mildeutsche Blätter!“) Mir ist es nicht angenehm, in dieser Zeit scharfe Worte zu sprechen. (Lachen links.) Aber sollen wir etwa stillhalten und alles über uns ergehen lassen? (Heiterkeit links?) Unter Haß besteht aus allen Ständen, auch unsere Söhne opfern ihr alles für das Wohl des Vaterlandes. Auch sie verdienen einigen Dank und einige Wägen im politischen Leben. (Stürmischer Beifall rechts. Zischen links.)

Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird gegen die Linke angenommen. Als Redner waren noch gemeldet die Abg. Dr. Borja (Rr.), Traub (Wid), Ranzow (Fortschritt) und Hye (Soz.).

Es folgen persönliche Bemerkungen. Um 3 Uhr nachmittags soll dann zur Abstimmung geschritten werden. Zunächst soll über die §§ 1 bis 3 abgestimmt werden. Ein Antrag des Abg. Krewt (Rr.), die Abstimmung über die §§ 1 bis 3 auszusetzen, bis sein Antrag, wonach zur Änderung der Verfassung und der Wahlrechtsbestimmungen sowie der Bestimmungen über das Gemeindevahlrecht eine Mehrheit von zwei Dritteln erforderlich sein soll, verhandelt worden ist. Nach kurzer Erörterung wird Abg. Dr. Bredt seinen Antrag zurückgezogen.

Es wird zur Abstimmung geschritten. Auch Dr. Friedberg bezieht sich auf seinen Abgeordnetentisch. § 1 bestimmt, daß wahlrechtlich jeder Preussische, der 25 Jahre alt und seit wenigstens drei Jahren Staatsangehörig ist. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung des Frauenwahlrechts und Herabsetzung des Wahlalters auf 24 Jahre wird abgelehnt. Für das Frauenwahlrecht stimmen mit dem Antragsteller einige Fortschrittler. Ein fortschrittlicher Antrag, der die Erlösung des Wahlrechts durch Fortfall der Kritik für die Staatsangehörigkeit erleichtern will, wird abgelehnt. § 1 wird unverändert angenommen.

§ 2, der feststellt, wer von der Wahlberechtigten ausgeschlossen ist, wird angenommen. Das gleiche Wahlrecht. Der entscheidende § 3 bringt in der Ausschussfassung die Möglichkeit von sechs Zusatzstimmen. Dazu hat der Antrag Lohmann (natl.) vor, der ein Zweitimmrecht vorschlägt. Ein Antrag zur Wiederherstellung der Rentenzustellung, die im § 3 lautet: Jeder Wähler hat eine Stimme. Die Abstimmung über das gleiche Wahlrecht ist namentlich.

Zunächst wird abgestimmt über den Antrag Lohmann. Er wird mit allen gegen etwa 30 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten mit dem Antragsteller ein Teil der Nationalliberalen, 3 Zentrumsgesandten, unter ihnen der Graf Spee, ferner 2 Freikonservative und der Abg. v. Kardorff. Die namentliche Abstimmung über den § 3 der Regierungsvorlage (gleiches Wahlrecht) wird abgelehnt.

Es wurden im ganzen 422 Stimmen abgegeben. Mit Ja stimmten 183 Abgeordnete, mit Nein 235. Der Abstimmung enthielten sich vier Abgeordnete.

Präsident Graf Schönerling-Löwisch erklärte darauf: § 3 der Regierungsvorlage ist also abgelehnt! (Abg. Hoffmann, U. Soz.: Feldgraue und Munitionsarbeiter hört! — Unruhe.)

Gegen das gleiche Wahlrecht stimmten die Konservativen nahezu geschlossen. Nur ihre beiden Hospitanten Walbaum (Christl.-Soz.) und Geiaalat (Lit.) stimmten dafür. Auch die große Mehrheit der Freikonservativen stimmte dagegen. Die Hälfte der Nationalliberalen unter Führung des Abg. Lohmann stimmte ebenfalls dagegen, u. a. die polenischen Abgeordneten Dr. Lewy und Künzer. Zu den Gegnern traten noch einige Zentrumsgesandte, u. a. Graf Spee.

Für das gleiche Wahlrecht stimmten die Sozialdemokraten, auch die Unabhängigen Sozialdemokraten, die Polen, die große Mehrheit des Zentrums und die Hälfte der Nationalliberalen.

Unter allgemeiner großer Erregung schritt man dann zur Abstimmung des § 3 in der Ausschussfassung, die das Pluralwahlrecht vorsieht. Auch diese Abstimmung ist namentlich.

Das Pluralwahlrecht wurde mit 232 gegen 183 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Die Parteien stimmten in derselben Weise wie beim gleichen Wahlrecht.

Darauf verlagte sich das Haus. Freitag, 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 2. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Frhr. von Stein. Anwesend sind 18 Abgeordnete (von 397). Die erste Lesung des

Arbeitsamergesetzes

wird fortgesetzt. Abg. Brandes (Unabh. Soz.): Mit Recht ist der Entwurf allseitig bemängelt worden. Die Fehler der Vorlage sind größer als ihre Vorzüge. Wir lehnen sie ab.

Abg. Nowiki (Vole) begrüßt die Vorlage. In der Forderung der Gewerkschaften, daß die Kosten der Kammern vom Reich getragen werden, halten wir fest. Bedauerlich ist, daß die Landarbeiter unberücksichtigt gelassen sind. Hoffentlich wird hier der Ausschuss seine Schuldigkeit tun.

Abg. Giebel (Soz.): Der Entwurf hat beziehungsweise nur auf der Rechten unbedingte Zustimmung gefunden; alle anderen Parteien haben viel daran auszusetzen. Die Vorlage muß abgeändert werden.

Abg. Rudolff (Ztr.) trägt die Bedenken vor, die gegen eine Einbeziehung der Angestellten in die Arbeitsammern sprechen. Der neue Mittelstand muß sich selbstständig entwickeln können; das soll seine Besorgung der Angestellten vor den Arbeitern sein, aber eine neue soziale Arbeit, wie es der Mittelstand ist, darf mit den Arbeitern nicht verwechselt werden; sie befindet sich doch erst in der Entwicklungsphase.

Abg. Marquardt (natl.) verlangt größeren Schutz gegen Arbeitermaßregeln in den Arbeitsammern und wendet sich gleichfalls gegen die Einbeziehung der Angestellten in das vorliegende Gesetz. Die Vorlage geht an einen Ausschuss von 28 Mitgliedern. — Hierauf beginnt die zweite Lesung des

Etats des Reichswirtschaftsamtes.

Abg. Hoff (Soz.) macht als Berichterstatter ausführliche Angaben über die Einrichtung und die Aufgaben dieses neuen Amtes.

Abg. Mayer-Kaufmann (Ztr.): Wir sehen dem Urteil der Geschichte über die letzten Gründe dieses Krieges mit Ruhe entgegen. Deutschland sollte wirtschaftlich vernichtet werden. Wir verstehen mit Schmerz den Verlust unserer halben Handelsflotte, wir entschrecken schmerzlich die vielen Arbeitskräfte, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind oder für Deutschlands Ehre kämpfen. Kapital und Arbeit haben in diesen Kriegsjahren nur wenig positive Arbeit leisten können. Milliarden sind im wahren Sinne des Wortes verpulvert worden. Aber die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens sind erhalten geblieben. Deutscher Erfindungsgeist und unsere unvergleichliche Technik haben es verstanden, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Aufgaben von gigantischer Größe und gewaltigster Art stehen uns bevor. Wir hoffen, daß der neue Staatssekretär mit Weitsicht und glücklicher Hand sie der Lösung entgegenführen wird. Eine Reform des früheren Reichsamtes des Innern wäre auch ohne den Krieg notwendig gewesen. Jetzt im Kriege ist diese längst fällige Reform erheblich beschleunigt worden. Angebrochen sind der Wille und die Kraft des deutschen Volkes zum Wiederaufbau dessen, was der Krieg zerstört hat. In allen Unterabteilungen des Reichswirtschaftsamtes sollten Sachverständige gebildet werden. Der Krieg hat uns gelehrt, daß der Staat nur so weit ins Wirtschaftsleben eingreifen darf, als es unbedingt nötig ist. (Beifall.) Freitag: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Politische Tageschau.

Erzberger klagt.

Wie die „Germania“ mitteilt, hat der Abg. Erzberger wegen der vom Grafen v. Schönburg-Waldenburg gelegentlich der Hauptversammlung des Zentrumswahlvereins für Sachsen gemachten beleidigenden Äußerungen die gerichtliche Klage eingereicht. In dieser Hauptversammlung war es zu heftigen Angriffen gegen Erzberger gekommen, weil er das konservative Reichstagsmandat von Baugen bei der Nachwahl den Sozialdemo-

krate in die Hände gespielt hatte. Die Antwort des Zentrumswahlvereins für Sachsen bestand jetzt darin, daß er seinen Erzberger nahe stehenden Vorsitzenden durch einen Anhänger der Vaterlandspartei ersetzt.

Die Maifeier in Wien.

Die Maifeier der Wiener Arbeiterchaft ist in voller Ruhe verlaufen. Nur vormittags fanden Versammlungen statt mit einem Programm für den allgemeinen Frieden ohne Eroberungen und ohne Kriegsentföhigungen. Für die Verbrüderung der Proletariat aller Länder und Einföhung des Achtstundentages hat die sozialdemokratische Parteileitung alle Demonstrationen abgelehnt.

Die deutsch-holländischen Verhandlungen.

Das niederländische Korrespondenzbüro teilt nach Anfrage beim Ministerium des Äußeren mit, daß über den Stand der Verhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und Deutschland nichts mitgeteilt werden kann, als daß die Verhandlungen noch im Gange sind.

Die Kaiserbrief-Angelegenheit.

Die französische Kammer hat am Dienstag ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Das Verlangen, eine Debatte über die österreichischen Schriftstücke herbeizuföhren, hat man jedoch vorher fallen lassen, da die Regierung sich nach wie vor dieser Debatte, sei es in öffentlicher oder geheimer Sitzung, widersetzt und vermutlich inzwischen mit den Parteien verhandelt hat. Sembat erklärte in der „Heure“, daß das Gerücht, wonach der zweite kaiserliche Brief den ersten demontiere, falsch sei.

Allgemeine Militarisierung Rußlands.

„Allgemein Handelsblad“ erfährt aus London vom 30. April: Der Vollzugsausschuss des Allrussischen Sowjetkongresses in Moskau hat Trozky's Plan zu einer allgemeinen Militärausbildung aller männlichen Personen zwischen dem 16. und 40. Jahre, sowie zur Dienstpflicht für alle Arbeiter und Frauen überzugen, angenommen.

Die Lage in Petersburg.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Stockholm: Der finnische Gesandte aus Petersburg traf in Stockholm ein und erzählte, die Lage in Petersburg im ganzen sei unverändert. Leben und Eigentum seien wenig gestöhrt. Der italienische Botschafter wurde auf offener Straße ausgeplündert. Die Gesandtschaften und Botfahnen haben große Mühe, ihr Geld von den Banken zu erhalten.

Der Friede mit Rumänien.

Wie der „Berl. Lokalan.“ hört, ist der bulgarische Ministerpräsident Dr. Radoslawow von Sofia nach Bukarest abgereist, um dort den Friedensvertrag mit Rumänien zu unterzeichnen. Aus dieser Tatsache darf der Schluß gezogen werden, daß es gelungen ist, die Fragen, die im Zusammenhang mit dem bulgarischen Friedensverhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu regeln waren, zum mindesten einer vorläufigen Lösung zuzuföhren. Es ist möglich, daß auch der türkische Großwesir, Talat Pascha, sich nach Bukarest begibt, um gleichfalls bei der Unterzeichnung der Verträge persönlich mitwirken zu können. Dem endgültigen Abschluß des Friedens mit Rumänien darf nunmehr für die nächsten Tage entgegenzesehen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai 1918.

— In der alten Garnisonkirche hielten heute die Luftstreikräfte für ihren erfolgreichsten Krieger, Rittermeister Frhr. von Richthofen, eine Gedächtnisfeier ab, an der auch die Kaiserin und Prinz Sigismund von Preußen nebst Gemahlin teilnahmen. Der Kaiser hatte mit seiner Vertretung den General der Kavallerie Freiherrn von Richthofen beauftragt. Militäroberpfarrer D. Goens hielt eine ergreifende Gedächtnisrede über das Wort des Evangelisten Johannes: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Änderung der Verordnung über Befugnisse der Reichsbeleidigungsjelle vom 22. März 1917, 2. der Entwurf einer Verordnung über die Anpfändbarkeit von Kriegskesseln und Feuerzugzulagen.

Hildesheim, 2. Mai. Der Verleger der Koenigsberger Zeitungen, Druderedirektor Friedrich Kornacker, ist gestern nach längerer Krankheit im Alter von 60 Jahren gestorben.

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Soll.		Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1917.		Haben.	
An Bank-Unkosten	4 281 909	Per Vortrag	195 937 45		
„ Abschreibungen	642 966 04	„ Zinsen-Konto	4 814 056 90		
„ Rein-Gewinn	2 952 017 41	„ Provisions-Konto	1 339 518 06		
		„ Effekten-Konto	1 396 487 45		
		„ Sorten-Konto	100 892 59		
	7 876 892 45		7 876 892 45		

Aktiva.		Netto-Bilanz am 1. Januar 1918.		Passiva.	
An Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	6 000 000	Per Aktien-Kapital	35 000 000		
„ Kasse, Zinsscheine und Sorten, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	14 152 709 77	„ Reserve-Fonds	4 956 000		
„ Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	82 337 118 24	„ Talon-Steuer-Reserve	251 000		
„ Devisen	16 686 23	„ Kreditoren:			
„ Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen	60 165 821 68	a) Nostroverpflichtungen	345 578		
„ Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	25 137 802 02	b) Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite			
„ Verschüsse auf Waren und Warenvershiffungen	2 936 419 60	c) Guthaben deutscher Banken	6 954 864 63		
„ Eigene Wertpapiere	16 704 727 29	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	118 607 358 68		
„ davon Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten . Mk. 12 955 202,42		e) Sonstige Kreditoren	137 002 460 85	262 910 262 16	
„ Konsortialbeteiligungen	1 381 810 64	„ Akzepte und Schecks		17 517 47	
„ Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		„ Avals und Bürgschaftsverpflichtungen			
„ Debitoren in laufender Rechnung	93 104 363 15	„ Konto für Vergütungen		488 362	
„ davon gedeckte . Mk. 75 646 308,71		„ Dividende 1914		1 840	
„ Avals und Bürgschaftsdebitoren . Mk. 6 795 151,87		„ Dividende 1915		2 575	
„ Hypotheken	878 798 60	„ Dividende 1916		7 215	
„ Bank-Einrichtungen	67	„ Dividende 1917		2 030 000	
„ Stahlkammern	60	„ Vortrag auf neue Rechnung		250 655 41	
„ Grundstücke	3 099 042 82				
„ davon Geschäftshäuser in Posen, Königsberg i. Pr., Allenstein, Danzig, Graudenz, Landsberg a. W. und Memel abzüglich Hypotheken . Mk. 2 265 051,26					
	305 915 427 04			305 915 427 04	

Die in der General-Versammlung vom 27. April 1918 für das Aktienkapital von Mk. 27 000 000,-- und Mk. 8 000 000 mit 25 % Einzahlung auf 7 %, festgesetzte Dividende gelangt vom 29. cr. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 20 für das Jahr 1917

für die Aktien Nr. 1—2000 mit Mk. 105,--
 „ 2001—26 000 „ 70,--
 für die noch nicht voll gezahlten Aktien mit Mk. 17,50 für das Stück

zur Auszahlung in: Posen, Königsberg i. Pr., Allenstein, Arnswalde N./M., Bartenstein, Blalystok, Braunsberg, Bromberg, Culm, Danzig, Elbing, Gnesen, Graudenz, Grodno, Hohensalza, Insterburg, Kalisch, Köslin, Kolberg, Konitz W./Pr., Kowno, Krotoschin, Kutno, Landsberg a. W., Libau, Lissa i. P., Lodz, Lyck O. Pr., Marienburg W./Pr., Marienwerder, Memel, Miawa, Osterode O. Pr., Ostrowo, Plock, Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Sosnowitz, Stolp i. Pom., Thorn, Tilsit, Warschau, Wilna und Wolzlawek bei unseren Kassen, ausserdem bis zum 30. Juni d. Js.

in Berlin bei der Haupt-Kasse der Preussischen Staatsbank (Kgl. Seehandlung),
 „ „ „ „ Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft,
 „ Breslau „ „ Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau, vormals Breslauer Disconto-Bank,
 „ Hamburg „ „ Bank für Handel und Industrie Filiale Hamburg,
 „ Leipzig „ „ Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig.

Gemäss § 18 unserer Satzungen geben wir hiermit bekannt, dass gegenwärtig Herr Generaldirektor Dr. Pietrkowski, Posen, I. Vorsitzender, Geh. Oberfinanzrat M. von Klitzing, Berlin, II. Vorsitzender, Kommerzienrat, Stadtrat a. D. Beer, Königsberg i. P., stellv. Vorsitzender der Aufsichtsrats unserer Gesellschaft sind. Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden: Se. Excellenz, Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Paul v. Krause-Berlin, dagegen wurden neu hinzu gewählt: Herr Fabrikbesitzer Georg Friedrich Lewin, Posen, und Herr Rittergutsbesitzer Landrat a. D. von Treskow, Owinsk.

Posen den 27. April 1918.

Ostbank für Handel und Gewerbe.
 Michalowsky. Hamburger. Kauffmann.

Bilanz

für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 1917.

Aktiva.		Passiva.	
28 600	Unterbauete Grundstücke		Geschäftsguthaben
501 071 19	Wohnhäuser:		46 388 60
21 484 70	Baufkosten		
	Abreibung	4324 26	Reservefonds:
	18 859,88 frühere	9011 59	Geschäftl.
	2 624,82 diesjährig		Sicherheits- und Hilfsfonds
479 886 49			13 335 85
50 324 12	Grundvermögensstoffe		
	50 274,12 frühere		
	50, -- Zugang		
929 910 61			
372	Inventar		
	10 % Abreibung		
475	Hinterlegung für		
	Bürgersteiganlage		
127 24	in der Trichterstraße		
	Zugeliebene Zinsen		
602 24	106,91 bis einschl. 1916		
	20,33 für 1917		
26 15	Barbestand		
554 511		21484,70	181 515 30
			467 515 30
			19 120
			6 478 75
			1 672 50
			554 511

Im Geschäftsjahr 1917 Stand der Genossen: Eintritt: 3, Austritt: 8, Ende: 99.
 Gesamtsumme am Jahresabschluss: 54 900 Mark, Ermäßigung gegen das Vorjahr 1800 Mark.
 Geschäftsguthabenerhöhung um 1146,64 Mark.
 Thorn den 2. Mai 1918.

Beamten - Wohnungsbau - Verein zu Thorn,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Dommer. Maschke. Kanter.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen,
 Abteilung C der Königl. Gewerbeschule.

Einmale - Kursus.
 Beginn am 7. Mai, wöchentlich Dienstag von 9-1 Uhr.
Preis 20 Mark.
 Anmeldungen täglich von 10-12 Uhr an Gewerbeschulgebäude, Eingang Theaterplatz.
 Eröffnet den 27. April 1918.
 Die Vorlehrerin.

Zur gef. Kenntnisnahme!
 Habe die Arbeit wieder aufgenommen und werden Damen und Kinderkleider, sowie Konfektion jeder Art angefertigt.
Frau Ottilie Theil,
 amnd. gepöbelte Modistin, Grabenstraße 12, 1.

Spargel
 täglich frisch gekochten, empfiehlt zur Lagerung
Gärtnerei Kirchhoffstr. 1.

Kartoffeln
 gegen Bezahlung hat abzugeben
S. Salomon,
 Baderstraße 19.

Wohrrübenjamen
 (Santale) roter Franzfurter, gelbe, alte, Saftreicher billig abzugeben
B. Cieminski,
 Grundwegerstraße 102, Fernspr. 906.

Saatbohnen
 abzugeben. Groß, Moder, Lindenstr. 52.
Rübenabfälle
 hat abzugeben Hotel Wagnert.

Elevatoren und Hobelbänke
 liefert
Leichner Mühlenbauer,
 Schöne Westpreußen.

Juckkrätze
 benötigt in etwa 2 Tagen ohne Berührung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.
L. Fabricius,
 Vohwinkel Rhd. 59, Gustavstr. 1. Vers. unanfall. Nachnahme u. Porto.

Grudekoks
 hat abzugeben
Thorner Brofabrik,
 G. M. H. S.
15 000 Mark
 auf ein Grundstück ist zur 1. Stelle gekauft. Angebote unter O. 1314 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Futter - Wruken,
 ca. 100 Str. auch in kleinen Posten, gibt preiswert ab
Hugo Tschepke, Thorn,
 Elisabethstraße 9.

Schlachtpferde
 feint zu zeitgemäßen Preisen
Herrmann Koltschmidt,
 Thorn, Coppenhauerstr. 8, Telefon 975.
 Bei Regelmässigkeit erfolgt sofortige Abholung.

Mit Genehmigung der westpreussischen Provinzial-Futtermittelsstelle verkaufen wir den Rest unserer

Bülpe

(Kartoffelrückstände) direkt an die Verbraucher.
Stärkefabrik Thorn.

Die Perleberger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Perleberg gewährt die

Weideversicherung und Viehdiebstahlversicherung

zu festen, angemessenen Prämien.
 Vertreter überall gesucht. Nähere Auskunft erteilen: Volksanwalt Robert Krüger, Graudenz, Schuhmacherstr. 4, Verbandsleitung Westpreußen, Danzig, Rennerstr. 7 und die Generaldirektion in Perleberg.

Lebensstellung.

Intelligente redogewandte Herren, die auf Lebensstellung im Außendienst reflektieren, wollen sich melden.
 Generalagentur der Viktoria zu Berlin, Allgemeine Versicherung - Aktien-Gesellschaft, Danzig, Hundegasse 29, 1.

Herren zum Besuche von Schulen

gegen hohe Provision gesucht.
 Näheres bei M. Neuen, Hotel Dylewski, Thorn, nachmittags 2-4 Uhr.

Böttcher gesucht.

Für dringende Heeresaufträge wird eine größere Anzahl Böttcher eiligst gesucht.
Gemüsetouren-Kriegsgesellschaft m. b. H.,
 Abt. Bohnenzentrale, Braunschweig.

Stellenangebote.

Junge Leute

in noch nicht mehrpflichtigen Alter werden für Büroarbeiten gesucht. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenen Lebenslauf erforderlich.
Erziehungs- u. Erzieh.-Kongr. 11.
Ensemble-Blasierspieler
 für Samstags nachmittags im Gartenrestaurant gesucht.
 Angebote unter V. 1296 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrlinge

werden eingestellt.
Maschinenfabrik B. Bartkiewicz,
 Günter Chaallee 33.

Bootjungen

für den Föhrbetrieb gef.
W. Hahn,
 Sofort oder 1. Juni

ein Kaufbueche

Hugo Claass.
Lehrjungen und Aufwärtinnen
 für den ganzen Tag für die Apotheke gesucht.
Schwaben-Apotheke,
 Thorn-Moder.

Kontoristin

(keine Anfängerin.) perfekt in Schreibmaschine und Stenographie für dauernde Stellung gesucht.
Maschinenfabrik
M. Hirsch & Krause,
 Thorn-Moder.

Gutart. Hausstneiderin

zur Anfertigung von Damengarderobe von gleich oder etwas später gesucht.
Wellenstraße 70, 1, 1.

1 Lehrfräulein

geht.
 Techn. Weichh. Seelenr. 31.

1 ordentl. Mädchen

für den besten Dienst. Bäderstr. 35, 1. Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Suche von sofort oder 15. Mai an unabhängiges, evangelisches

Fräulein,

zur selbständigen Führung meines rautenlosen Hansj. Gerichte 19, 2.
Sauberes, erfahrenes Mädchen,
 selbständig lothend, wird zum 1. Juni im Borort Berlin gesucht. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. sind zu senden an **Herrn Dr. Kautowitz,**
 Spandau, Neuenborferstr. 75.

Aufwärtinnen

wird gesucht. Albrechtstraße 6, 3. L.

Saubere Aufwartung

täglich 1-2 Stunden sofort gesucht.
 Geierstraße 1, 1.

Ein Aufwartemädchen

für den ganzen Tag gesucht.
 Breitenstraße 17, 3.

Ein junges Mädchen

zum Auftragen von Kleidern und kleinen Beforderungen, für Nachmittag gesucht.
J. Strohmeier, Wilhelmstraße 6, 2.
 Suche zu jed. Zeit: Kochmamsell, Lehrfräulein, Zimmermädchen, Stüben, Verkäuferin, Konditorin, Büttelfräulein, Landwirtin, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen für alles, Kellerwehlinge, Hausdiener, Kutscher, Gärtner, Gartenbau, u. dergleichen für Thorn u. a. Städte
Stanislaus Lewandowski,
 gewerksmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Suche:
 Stüben, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles u. Kindermädchen.
Emma Baum,
 gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppenhauerstr. 25, Telefon 1014

Wohnungsanzeigen

4-5 zimmerige Wohnung
 mit Zubehör vom 1. Juli oder 1. Oktober wird gesucht.
 Angebote unter T. 1319 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gr. schöne 3-4-Zimmerwohnung
 in best. Lage vom 1. 10. 18 ab. 1. 1. 19.
 Angebote unter T. 1320 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2-Zimmerwohnung
 sofort oder später von Dame zu mieten gesucht. Angebote unter D. 1304 an die Geschäftsstelle der „Presse“.